

Losungsandacht Hornbach 30. August 2021  
OKR Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Brüder und Schwestern!

Ich freue mich, dass wir heute morgen wieder ein paar Minuten verbunden sind durch die Hornbacher Losungsandachten. Ich bin Oberkirchenrätin Marianne Wagner.

Die Losung für Montag, 30. August, steht beim Propheten Jesaja, Kapitel 29, Vers 15:

Weh denen, die mit ihrem Plan verborgen sein wollen vor dem HERRN und mit ihrem Tun im Finstern bleiben und sprechen: »Wer sieht uns, und wer kennt uns?«

Als Lehrtext wurde in Herrnhut aus dem Neuen Testament dazu ausgesucht: Alles wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird. (Epheser 5,13)

Hat nicht jeder von uns seine kleinen Geheimnisse? Ich vermute einmal, dass Ihnen, wenn sie kurz nachdenken, auch Dinge einfallen, von denen sie nicht wollen, dass andere sie erfahren.

Manchmal sind das ja ganz harmlose Sachen. Ein Freund von mir verlegt gerne seine Schlüssel. Alle, die ihn kennen, wissen das auch. Trotzdem kommt es vor, dass er versucht, es zu verheimlichen, wenn es mal wieder passiert ist. Weil es ihm einfach peinlich ist, schon wieder als Schussel dazustehen.

Die im Finstern geschmiedeten Pläne, die der Prophet Jesaja anspricht, beziehen sich eher auf die große Politik; er warnt die Regierenden Jerusalems im ausgehenden 7. Jahrhundert v. Chr. vor Geheim-Bündnissen, die ihr politisches Überleben sichern sollen, aber zum Scheitern verurteilt sind; weil die Führungselite ihre Politik nicht an Maßstäben ausrichtet, die Gott gefallen. Und den Menschen nicht dienen.

Taktieren, andere für die eigenen Interessen einspannen, hintenherum agieren, um Vorteile zu erzielen, keine Verantwortung übernehmen für die Folgen - leider sind solche Haltungen und Strategien heute genauso vorzufinden wie vor 2700 Jahren. Und wenn wir ehrlich sind: auch wir selbst sind nicht frei davon. Vieles scheitert, weil wir nicht offen miteinander reden, zu wenig Vertrauen zueinander haben und fürchten, wir manövrierten uns in eine ungünstige Situation, wenn wir ehrlich über unsere Einschätzungen und Interessen sprächen. Es erscheint oft einfacher und erfolgversprechender, sich nicht von anderen in die Karten schauen zu lassen statt gemeinsam Pläne zu schmieden. Manchmal steckt dahinter auch einfach die Angst, andere könnten etwas von meinen eigenen Schwächen mitbekommen und merken, dass ich vielleicht doch nicht alles so toll im Griff habe. So verbauen wir uns die Chance, Unterstützung

zu bekommen, vielleicht auch ein Korrektiv, damit eine Sache gelingen kann und viele sich darüber freuen können.

Ich glaube, dass Gott uns als unvollkommene, auch mit Fehlern behaftete Menschen geschaffen hat, damit wir spüren: wir sind aufeinander angewiesen, wir brauchen die Ergänzung durch andere. Und gemeinsam sollen wir uns immer wieder fragen: ist das, was wir im Sinn haben, ist unser Handeln ausgerichtet an dem, worüber Gott sich freut, was Anderen dient oder geht es um unsere Egoismen, unsere Profilierungssucht und Machtwünsche.

In den aktuellen Krisen tritt deutlich zutage, dass wir auf falsche Wege geraten sind, weil wir selbstsüchtig planen und handeln und zu wenig an die Konsequenzen denken. Weil wir zu wenig nach Gott fragen statt uns von seiner Liebe und Barmherzigkeit leiten zu lassen. Ein erster Schritt ist, uns dies einzugestehen. Ein weiterer, gemeinsam zu überlegen, was wir ändern, wo wir umkehren müssen.

Wir beten:

Gott im Himmel,

wir bekennen, dass wir unsere Pläne oft nicht an deinem Willen, sondern an unseren Interessen ausrichten.

So oft erleiden wir damit Schiffbruch.

Vergib uns.

Danke, dass du trotzdem mit uns weitergehst, dass du uns aufrichtest und uns immer wieder ins Leben helfen willst. Zeige uns, welche Schritte wir heute gehen sollen.

Amen.

Ich wünsche uns allen einen gesegneten Tag.

Ihre

Marianne Wagner